

Inhalt

Die Heilszeiten der Bibel	7
Der Dispensationalismus.....	8
Das erste Heilszeitalter: die Zeit der Unschuld (Zeit des Paradieses).....	17
Das zweite Heilszeitalter: die Zeit der Selbstbestimmung (Zeit des Gewissens).....	20
Das dritte Heilszeitalter: die Zeit der Verwaltung durch den Menschen.....	23
Das vierte Heilszeitalter: die Zeit der Patriarchen.....	29
Das fünfte Heilszeitalter: die Zeit des Gesetzes.....	35
Die Zeit der Gnade	47
Besondere Kennzeichen der Gnadenzzeit.....	52
Die Bedeutung des Blutes Jesu.....	55
Was da war, was da ist, was da kommt.....	67
Das Versagen der Menschen im Zeitalter der Gnade.....	82
Die Folgen des Abfalls im Zeitalter der Gnade.....	83
Das letzte Zeitalter vor der Wiederkunft Jesu.....	84

Das letzte Zeitalter	89
Das Ende der Gemeindezeit.....	94
Sieben Schritte in die Zukunft Israels.....	97
Die Zukunft der Nationen.....	105
Kennzeichen des Messianischen Friedensreiches.....	109
Das erneute Versagen der Menschheit.....	113
Bibelstellenverzeichnis	123
Literaturverzeichnis	129

Die Heilszeiten der Bibel

Die Bibel hat eine in sich strukturierte Einteilung, die beim Lesen oder Auslegen des Wortes Gottes beachtet werden sollte. Sie unterscheidet verschiedene Heilszeiten. Dies ist für die Beurteilung des prophetischen Wortes von grosser Bedeutung. Das griechische Wort für Heilszeit («Oikonomia») hat folgende Bedeutungen: «managen», «regeln», «verwalten» oder auch «teilen» bzw. «aufteilen».

Die Bibel nennt z. B. die Zeit vor der Sintflut die «alte Welt» (2. Petr 2,5) oder auch die «damalige Erde» (2. Petr 3,6). Die Zeit nach der Sintflut wird «die jetzigen Himmel ... und die Erde» genannt (2. Petr 3,7).

Jede Heilszeit hat ihre eigenen Regeln bzw. Grundlagen. So ist beispielsweise die Zeit des Gesetzes nicht mit der Zeit vor dem Gesetz und auch nicht mit der Zeit des derzeitigen Gnadenzeitalters zu vergleichen. Deshalb müssen unsere Kinder heute nicht mehr beschnitten werden, wir müssen nicht mehr den Sabbat halten und auch nicht zwingend auf

Schweinefleisch verzichten. In der Bibel sind sieben verschiedene Heilszeiten deutlich erkennbar:

- 1) Das erste Heilszeitalter: die Zeit der Unschuld (Zeit des Paradieses, bis zum Sündenfall)
- 2) Das zweite Heilszeitalter: die Zeit der Selbstbestimmung (Zeit des Gewissens, bis zur Sintflut)
- 3) Das dritte Heilszeitalter: die Zeit der Verwaltung durch den Menschen (Zeit von Noah bis Abraham)
- 4) Das vierte Heilszeitalter: die Zeit der Patriarchen (Zeit von Abraham bis Mose)
- 5) Das fünfte Heilszeitalter: die Zeit des Gesetzes (Zeit von Mose bis Pfingsten)
- 6) Das sechste Heilszeitalter: die Zeit der Gnade (Zeit der Gemeinde, seit Pfingsten)
- 7) Das siebte Heilszeitalter: die Zeit des Königreichs (Zeit des Tausendjährigen Reichs nach der Trübsal)

Der Dispensationalismus

Das Wort Dispensationalismus entstammt dem lateinischen «dispensatio» und bedeutet «Einteilung», «abwiegen» oder «verteilen». Der Dispensationalismus gründet sich auf die biblische Tatsache, dass das Wort Gottes selbst eindeutig unterschiedliche Zeitepochen lehrt. Es ist also keine menschliche Erfindung. Die nachfolgenden Bibelstellen belegen dies:

*«Lehret sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des **Zeitalters**.»* (Mt 28,20)

*«Keiner von den Fürsten **dieses Zeitalters** hat sie erkannt – denn wenn sie sie erkannt hätten, so würden sie wohl den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt haben.»* (1. Kor 2,8)

*«Alles dies aber widerfuhr jenen als Vorbild und ist geschrieben worden zur Ermahnung für uns, über die das **Ende der Zeitalter** gekommen ist.»* (1. Kor 10,11)

*«... über jedes Fürstentum und jede Gewalt und Kraft und Herrschaft und jeden Namen, der genannt wird, nicht allein in **diesem Zeitalter**, sondern auch in dem zukünftigen.»* (Eph 1,21)

*«Damit er in den **kommenden Zeitaltern** den überragenden Reichtum seiner Gnade in Güte an uns erwiese in Christus Jesus.»* (Eph 2,7)

*«Dem König der **Zeitalter** aber, dem unverweslichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.»* (1. Tim 1,17)

«Nachdem Gott in **vergangenen Zeiten** vielfältig und auf vielerlei Weise zu den Vätern geredet hat durch die Propheten, hat er in **diesen letzten Tagen** zu uns geredet durch den Sohn.» (Hebr 1,1–2)

Überdies ist es wichtig, die verschiedenen Bücher der Bibel zu unterscheiden. Alles ist Wort Gottes und durch Seinen Geist inspiriert. Die Bibel ist jedoch auch ein Lehrbuch, bei dem es Regeln zu beachten gilt:

- Das Alte Testament dient zur Vorbereitung der Erlösung.
- Die Evangelien sind die Ausführung der Erlösung.
- Die Apostelgeschichte ist die Verkündigung der Erlösung.
- Die apostolischen Briefe dienen zur Erklärung der Erlösung. (Die apostolische Lehre in den Briefen löst die zeitbegrenzte Gegenwart der Apostel ab und ist für die Gemeinde verbindlich.)
- Die Offenbarung ist die Vollendung der Erlösung.

Wir sollten auch nicht ignorieren, dass es im Neuen Testament zwei Übergangsbücher gibt:

1. die Apostelgeschichte, in der das Evangelium von den Juden auf die Gemeinde übergeht, die aus Juden und Heiden besteht.

2. die Offenbarung, in der das Heilshandeln Gottes von der Gemeinde wieder auf das Judentum übergeht.

Die Bibel legt nicht umsonst so viel Gewicht auf die rechte Teilung der Schrift:

«*Strebe eifrig danach, dich Gott als bewährt zu erweisen, als einen Arbeiter, der sich nicht zu schämen braucht, der das Wort der Wahrheit recht teilt (oder: in gerader Richtung schneidet).*» (2.Tim 2,15)

Paulus vergleicht den Umgang mit dem Wort Gottes mit der Arbeit eines Facharbeiters. Ein Maurer zum Beispiel muss darauf achten, dass seine Arbeit den Regeln der Architektur entspricht. Er darf nicht einfach nach Lust und Laune mauern, sonst müsste er sich am Ende seiner Arbeit schämen.

Das Nichtbeachten der Heilszeiten kann fatale Folgen haben.

- Weil man zwischen Israel, der Gemeinde und den Nationen keinen biblischen Unterschied mehr machte (1. Kor 10,32; Apg 15,14–17), konnte die Ersatztheologie aufkommen. Die Gemeinde wurde an Israels Stelle gesetzt. Das wiederum hatte zur Folge, dass die Juden ausgerechnet in

- christlichen Ländern arg bedrängt und verfolgt wurden.
- Durch das Nichtbeachten der Tatsache, dass die apostolische Zeit und Vollmacht einzigartig ist, entstanden manche Irrlehren. Demnach müssten heute noch die gleichen Zeichen und Wunder geschehen wie damals (Hebr 2,3–4). Und nur aus diesem Irrtum heraus konnte auch die Lehre entstehen, dass es heute noch Apostel gebe. Die Apostel waren jedoch nur für die Grundlage der Gemeinde eingesetzt worden (Eph 2,20).
 - Durch das Nichtbeachten des Unterschieds zwischen Altem und Neuem Bund kam es in der Kirche so weit, zwischen «Geistlichen» und «Laien», zwischen Priestern und Mitgliedern zu trennen. Man lehnte sich an die Priesterschaft des Alten Testaments an und übersah, dass nach neutestamentlicher Lehre alle wiedergeborenen Christen Priester sind (Offb 1,5–6; 5,10). Kirchen wurden wie Tempel gebaut, Priester kleideten sich wie die aaronitischen Hohepriester des Alten Bundes. Man räucherte und besprengte dieses und jenes mit Weihwasser, ähnlich wie man es im Alten Testament mit Blut oder Räucherwerk tat.

Dies alles hinderte die Gemeinde Jesu letztlich nur daran, geistlich vorwärtszukommen, und sorgte für

Trennungen innerhalb der Gemeinde. Es gab keine Bruderschaft mehr, wo sich jeder persönlich dem Wort Gottes verpflichtet wusste, und keine biblische Leitung durch Ältestenschaft.

- Durch das Nichtberücksichtigen der verschiedenen Heilszeitalter sind manche Christen und Gemeinschaften einer falschen Gesetzmäßigkeit verfallen. Sie beachteten nicht, dass das Gesetz zeitlich begrenzt war (2. Kor 3,11; Eph 2,15–16; Hebr 8,13). Das bedeutet nicht, dass die Gemeinde Jesu gesetzlos ist, denn sie steht unter einem neuen Gebot (vgl. z. B. Joh 13,34; 15,12).
- Das Nichtbeachten der biblischen Unterschiede führte dazu, dass man die Entrückung und die Wiederkunft Jesu in Herrlichkeit durcheinanderbringt. Und weil man den Blick für Israels Zukunft verlor, wurde die Wiederkunft Jesu ans Ende des Tausendjährigen Reiches auf den jüngsten Tag verschoben.
- Durch das Nichtbeachten der Heilszeiten wird vieles vergeistigt, obwohl die Bibel etwas anderes lehrt. So glaubt man nicht mehr an ein buchstäbliches zukünftiges Königreich Jesu auf Erden. Die Offenbarung wird demzufolge rein symbolisch ausgelegt.

- Auch das sogenannte «Wohlstandsevangelium» entspringt einem falschen Verständnis des Wortes Gottes, weil man die Unterscheidung der Lehre nicht beachtet.
- Aber auch für das persönliche Glaubensleben ist die Unterscheidung sehr wichtig. Viel Not ist nur deshalb entstanden, weil man gewisse Bibelverse verkehrt anwendet. So ist beispielsweise zu beachten, dass die für Israel bestimmten Segnungen in erster Linie irdisch ausgerichtet sind (5. Mo 28,2), die Verheissungen an die Gemeinde hingegen sind geistlich-himmlischer Natur (Eph 1,3). Einem Kind Gottes, das dem Herrn gehorsam ist, ist nicht unbedingt Reichtum oder ein langes, gesundes Leben verheissen, wohl aber geistliche Segnungen.

Der Bibelvers: *«Denn so viele Verheissungen Gottes es gibt, in ihm ist das Ja, deshalb auch durch ihn das Amen, Gott zur Ehre durch uns»* (2. Kor 1,20, r. Elb), bedeutet nicht unbedingt, dass wir beliebig alle Verheissungen auf uns anwenden können. Vielmehr besagt er, dass alle Verheissungen in Jesus ihre Erfüllung finden, sowohl die Verheissungen für Israel als auch diejenigen für die Zukunft der Nationen und für die Gemeinde. Selbstverständlich wendet der Heilige Geist auch Bibelverse des Alten Testaments, zum Bei-

spiel der Psalmen, oder anderer biblischer Bücher auf uns persönlich an, um uns dadurch zu trösten, zu ermahnen oder zu ermutigen. Manchmal kann ein Wort Gottes perfekt auf unsere Lebenssituation zugeschnitten sein, aber das darf nicht verallgemeinert werden. Nicht alles in der Bibel spricht von uns, wohl aber alles zu uns!

Ein Beispiel: König David musste zu seiner Zeit noch beten:

«Erschaffe mir, o Gott, ein reines Herz, und gib mir von Neuem einen festen Geist in meinem Innern! Verwerf mich nicht von deinem Angesicht, und nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir.» (Ps 51,12–13)

David hatte das Beispiel Sauls vor Augen, von dem der Geist des Herrn gewichen war (1. Sam 16,14). Für die Gemeinde Jesu gilt heute etwas anderes:

«Und ich will den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Beistand geben, dass er bei euch bleibt in Ewigkeit, den Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie beachtet ihn nicht und erkennt ihn nicht; ihr aber erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.» (Joh 14,16–17)

Wenn Kinder Gottes beten: «Herr, nimm bitte den Heiligen Geist nicht von mir weg», dann beten sie ein falsches Gebet, gegründet auf einer biblischen Aussage, die zu einer anderen Zeit galt. Wir können als mit dem Geist Gottes versiegelte (wiedergeborene) Menschen den Heiligen Geist betrüben bzw. dämpfen (Eph 4,30), aber wir können Ihn nicht verlieren. Daher muss unser Gebet ein anderes sein.

Der bekannte Bibelausleger John F. Walvoord sagte:

Bei der Betrachtung des ganzen Zeugnisses der Bibel ist es fast genauso wichtig für den Gläubigen, der den Willen Gottes tun will, das zu erkennen, was nicht auf ihn zutrifft, wie das zu erkennen, was für ihn gilt.¹

Und der Reformator Martin Luther schrieb in seiner Schrift *Unterweisung, wie sich Christen in Mosen sollen schicken* selbst:

Es ist alles Gottes Wort, wahr ist es. Aber Gottes Wort hin, Gottes Wort her, ich muss wissen und Acht haben, zu wem das Wort Gottes geredet ist. ... Man muss mit der Schrift säuberlich handeln und fahren. ... Man muss nicht allein ansehen, ob es Gottes Wort sei ... sondern vielmehr, zu wem

es geredet sei, ob es dich treffe oder einen anderen ...

Das erste Heilszeitalter: die Zeit der Unschuld (Zeit des Paradieses)

In 1. Mose 1–3 beschreibt die Bibel die sogenannte Zeit der Unschuld oder auch des Paradieses. Es handelt sich hierbei um die Zeit von der Erschaffung des Menschen bis zum Sündenfall. Deutlich unterscheidet sich diese von allen anderen danach. Nie wieder gab es eine Periode innerhalb der Menschheitsgeschichte, in der Gott so gehandelt hätte.

Für die Zeit im Paradies zeigt die Bibel einige besondere Kennzeichen auf: Es war eine Zeit ohne Sünde, eine Zeit der unmittelbaren Gemeinschaft und Kommunikation mit Gott (1. Mo 1,27–28; 3,8). Innerhalb der Schöpfung herrschte Frieden (1. Mo 1,29–30). Die Bedingungen zwischen Gott und Mensch, zwischen Mensch und Mensch sowie zwischen Mensch und Natur waren ideal und harmonisch.

Es war eine Zeit, in der alles «sehr gut» war (1. Mo 1,31). In dieser Zeit gab Gott den Menschen nur ein einziges Gebot:

«Gott der Herr gebot dem Menschen und sprach: Von jedem Baum des Gartens darfst du nach Belieben es-

sen; aber von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen sollst du nicht essen; denn an dem Tag, da du davon isst, musst du gewisslich sterben!» (1. Mo 2,16–17)

Das Versagen des Menschen

Doch dieses eine Gebot hielt der Mensch nicht ein. Es kam zum Sündenfall:

«Die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre, und dass er eine Lust für die Augen und ein begehrenswerter Baum wäre, weil er weise macht; und sie nahm von seiner Frucht und ass, und sie gab davon auch ihrem Mann, der bei ihr war, und er ass.» (1. Mo 3,6)

Das Versagen blieb nicht ohne Folgen: Der Tod trat ein, noch am selben Tag geistlich und später auch physisch. Kein Mensch würde mehr ein Alter von 1000 Jahren erreichen können. Nach 2. Petrus 3,8 kommt diese Zeitspanne einem Tag Gottes gleich (vgl. 1. Mo 2,17; 3,19). Das Gebären sollte fortan von Schmerzen begleitet sein (1. Mo 3,16). Gott verhängte einen Fluch über den Erdboden und das Geschöpf (1. Mo 3,17–19) und der Mensch verlor die unmittelbare Gemeinschaft mit Gott (1. Mo 3,22–24). Satan gewann nun Macht über den Menschen (vgl. Eph 2,2;

6,12; 2. Kor 4,4; Kol 1,13; 1. Joh 3,1.8) und Gott kündigte bereits das Gericht über Satan an (1. Mo 3,15).

Gottes hervorleuchtende Gnade

Gott gab den Menschen in Seiner unendlichen Liebe nicht auf. Er verhieß einen Erlöser:

«Und ich will Feindschaft setzen zwischen dir und der Frau, zwischen deinem Samen und ihrem Samen: Er wird dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.» (1. Mo 3,15)

Zwei Menschheitslinien würden sich entwickeln: der Same der Schlange und der Same der Frau. Ein Same ist das Reich Satans, der andere das Reich Gottes. Eine Linie ist die des Kain, die andere des Abel (später Seth). Gegensätzlich auch der Same Lamechs und der Same Jesu (vgl. 1. Mo 4,24 mit Mt 18,21–22). Oder der Same der Nationen und der Same Israels, die Menschheitslinie der Welt gegenüber der Menschheitslinie der Gemeinde und schliesslich das Siegel des Antichristen einerseits und das Siegel Gottes andererseits. Der verheissene Erlöser kommt von menschlicher Seite ausdrücklich über den Samen der Frau, nicht des Mannes (vgl. 1. Mo 3,15 mit Gal 4,4). Schon hier wird die Jungfrauengeburt Jesu angekündigt.